

Das Einschulungsjahr (ESJ)

Das ESJ in Oberriet gibt es schon seit Jahren und es hat sich bewährt. Doch immer wieder ergeben sich Fragen und Unsicherheiten. Was ist das genau? Was macht man denn da? Was ist der Unterschied zur Regelklasse? Wer geht denn da hin? Und wann werde ich informiert?

Das Einschulungsjahr nimmt Kinder auf, die wenig schulisches Interesse aufweisen, aber zum Zeitpunkt des Übertritts in Teilbereichen gezielter Förderung bedürfen und Entwicklungsverzögerungen aufweisen. Es kann sich um Kinder mit Entwicklungsverzögerungen im emotionalen, sozialen, psychomotorischen oder wahrnehmungsbezogenen Bereich oder mit Teilleistungsschwächen handeln.

Literatur: EKMO, 2014, S. 2

Im Kindergarten können bei diesen Kindern meistens folgende Beobachtungen gemacht werden:

- Sie lassen sich sehr gerne und leicht ablenken
- Haben eine kurze Konzentrationsphase
- Sind allgemein langsam (Träumer)
- Haben eher eine kleine Frustrationstoleranz
- Verlieren bei schwierigeren Aufgaben schnell das Interesse, wollen nicht mehr weiterarbeiten und müssen immer wieder motiviert werden
- Wollen lieber spielen als eine Aufgabe machen
- Brauchen intensivere Betreuung bei Aufgaben und zusätzliche Erklärungen, um eine Aufgabe zu meistern
- Haben wenig Interesse an Schulischem (Zahlen, Buchstaben, Arbeitsaufträge)
- Fühlen sich bei Erklärungen der Kindergartenlehrperson nicht angesprochen
- Sind noch sehr ICH-bezogen und nehmen die andern Kinder nicht immer wahr, kennen z.B. ihre Namen nicht

bh



Barbara Hilfiker (l.) und Marion Wüst (r.) bei ihrer täglichen Arbeit mit den Kindern

Was ist das Ziel des Einschulungsjahres?

„Das Hauptziel ist das Erreichen der Schulfähigkeit und somit die Eingliederung in die 1. Regelklasse. Das zusätzliche Jahr soll Gelegenheit zur Reifung im sozialen und emotionalen Bereich bieten. Zudem soll die motorische, sprachliche und intellektuelle Entwicklung gezielt gefördert werden. Der Umgang mit Zahlen/Mengen und Sprache/Lauten wird in den verschiedenen Bereichen mit einbezogen (= Förderung der Basisfunktionen).“

Die Kinder sollen in diesem Jahr selbstbewusster werden und an den schulischen Anforderungen reifen und wachsen. Die sozialen Kompetenzen werden gefestigt und aufgebaut. Dabei werden sie von einer Lehrperson und einer Schulischen Heilpädagogin unterstützt.

Literatur: EKMO, (2014). Konzept Einschulungsjahr

Editorial



In dieser Ausgabe widmen wir uns unter anderem dem Thema Einschulung und Übertritt. Der Übertritt vom Kindergarten in die Schule ist für jedes Kind und seine Eltern ein wichtiger Schritt im Leben. Zum Zeitpunkt des Übertritts in die Schule bestehen grosse Entwicklungsunterschiede. Der grösste Teil der Kindergärtler ist bereit für den nächsten Schritt in die 1. Regelklasse. Im Idealfall stimmen die Einschätzung der Eltern und der Kindergärtnerin überein. Wenn das Kind aber noch nicht soweit ist? In der Primarschule EKMO gibt es das Angebot vom Einschulungsjahr (ESJ). Das ESJ bietet dem Kind einen angepassten Einstieg in die Schule.

Mein Mann und ich sind Eltern von zwei Buben. Der Grössere bewältigte seinen Übertritt mit „links“. Beim Kleineren zeigte sich an seinem Verhalten, dass er noch nicht bereit war für die Schule. Aber auch im Kindergarten wäre er nicht am richtigen Platz gewesen. Was ihm fehlte, war Zeit, und die konnten wir ihm mit dem Einschulungsjahr geben. Als Eltern haben wir uns schon Gedanken um das „Drumherum“ gemacht. Unser Bub hat aber die neue Situation angenommen und es ganz toll gemacht. Ihm hat dieses Jahr gut getan und er konnte sich im ESJ eine gute Basis schaffen. Vielleicht hätte er die 1. Regelklasse auch direkt gemeistert, würde aber immer hinterherhinken? Seit August geht er mit viel Freude und Spass in Kriessern in die 1. Klasse.

Wer das erste Knopfloch verfehlt, kommt mit dem Zuknöpfen nicht zurecht. (Goethe)

Monika Baumgartner, Schulrätin

Wie läuft der ganze Prozess ab?

Aug. - Okt.

Es beginnt schon ziemlich bald im grossen Kindergarten. Die Anforderungen steigen, vermehrtes, gezieltes Arbeiten findet statt und dementsprechende Beobachtungen werden gemacht. Hier kristallisiert sich langsam heraus, wer etwas mehr Unterstützung braucht und wo noch Übung gefragt ist. Die Kindergärtnerin steht im regen Austausch mit der Schulischen Heilpädagogin, dem Schulischen Heilpädagogen, und gemeinsam wird ein Förderplan entwickelt.

Nov. - Jan.

Schon bald werden die Eltern miteinbezogen. Bei diesem Gespräch informiert die Kindergärtnerin erstmals über ihre gemachten Einschätzungen und Lernfortschritte des Kindes, aber auch mögliches Verbesserungspotential wird aufgezeigt. Dabei ist die emotionale Entwicklung und Reife genauso wichtig wie die schulische Entwicklung. Manchmal schlägt die Kindergärtnerin auch vor, eine weitere professionelle Meinung über den Schulpsychologischen Dienst (SPD) einzuholen.

Feb. - März

Der SPD führt spielerische Tests durch, in welchem die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes geprüft werden. Zu einem späteren Zeitpunkt werden alle eingeladen, die mit dem Kind intensiv gearbeitet haben und es wird versucht, gemeinsam mit den Eltern eine Entscheidung zum Wohle des Kindes zu treffen. In dieser Zeit finden auch alle anderen Übertritts-Gespräche statt und es wird definitiv über die schulische Laufbahn des Kindes entschieden.

fb

„Ich habe ein besonderes Kind mit besonderen Bedürfnissen. Ich merke richtig, wie gut es im ESJ aufgehoben ist!“ aus Montlingen

„Wir wurden gut informiert. Für uns und unser Kind war es die richtige Entscheidung.“ aus Kriessern

„Wir würden uns wieder für das ESJ entscheiden. Mein Kind freut sich jeden Tag, in die Schule zu gehen und ist glücklich.“ aus Oberriet

Informationen aus der Schule

Termine

5. März	Schulstart nach den Winterferien
6. März	Elternabend Übertritt KG-US PS Oberriet
26. März	Schulbürgerversammlung in Oberriet
28./29. März	Spieltage an der PS Oberriet
30. März - 2. April	Osterwochenende
7. April - 22. April	Frühlingsferien
7. - 9. Mai	Projekttag Montlingen und Eichenwies
10. - 13. Mai	Auffahrt
17. Mai	Weiterbildung PS Oberriet: schulfrei
19. - 21. Mai	Pfingsten
28. Mai - 1. Juni	Projekttag Kriessern
14./15. Juni	Musical Montlingen
18. Juni	Abgabe Stundenpläne
29. Juni	Teamanlass Kriessern, Nachmittag schulfrei
6. Juli	letzter Schultag Schuljahr 17/18



...Rahel Lehmann zur Geburt ihrer Tochter ***Levia*** am 27. Okt. 2017

...Tamara Saiger zur Geburt ihres Sohnes ***Benjamin Elia*** am 1. Dez. 2017

...Fabienne Verna zur Geburt ihres Sohnes ***Jarno*** am 3. Jan. 2018



Alexandra Murk aus Grabs übernimmt die Stellvertretung für Fabienne Verna, Kindergarten Studen. Bereits im Dezember konnte sie die Kinder und Eltern kennenlernen und hat sich schnell eingelebt. Frau Murk hat das Kindergärtnerinnenseminar 1996 in St. Gallen abgeschlossen und arbeitete in Goldach als Kindergärtnerin. Nach einer Familienpause ist sie auch anderen Tätigkeiten nachgegangen und freut sich nun sehr, wieder mit den Kindern arbeiten zu können. Wir begrüßen Alexandra Murk ganz herzlich bei uns in Montlingen.

Jeder Rappen zählt 2017

Jeder Rappen zählt ist bereits Kult. Jedes Jahr aufs Neue beweisen die Menschen schweizweit Solidarität und unterstützen durch Spenden verschiedene Projekte im Ausland. SRF überträgt und leitet das Ganze während der Vorweihnachtszeit.

Im Dezember 2017 drehten sich alle Projekte von JRZ ums Thema Bildung. Kindern soll ein Zugang zur Schulbildung ermöglicht oder wenigstens sollen die Bedingungen verbessert werden. Wir Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler der Primarschule Montlingen fühlten uns sofort angesprochen.

Jede Klasse bzw. Stufe entschied sich, etwas zu basteln, was anschliessend an einem gemeinsamen Weihnachtsmarkt verkauft werden sollte. Gesagt, getan und so gingen alle fleissig zu werken, malen, basteln und gestalten an. Mittels Elternbrief und Plakaten in den Dorfläden wurden die Montlinger auf den Weihnachtsmarkt aufmerksam gemacht.

Der Weihnachtsmarkt fand am 14.12.2017 statt. Nachdem die 3. und 4. Klässler das Adventsfenster mit einer Geschichte und Weihnachtsliedern präsentiert haben und so für gute Stimmung sorgten, wurden die verschiedenen Marktstände eröffnet. Wir haben aufgrund der positiven Rückmeldungen mit Unterstützung der Montlinger gerechnet, aber ihre Grosszügigkeit hat wahrlich alles übertroffen, was wir uns ausgemalt haben. Sage und schreibe 3700 Franken kamen zusammen. Voller Stolz durften die 6. Klässler am 19.12.17 das Spendengeld persönlich nach Luzern bringen und vor Ort dem SRF-Moderator die Geschichte von der Idee bis zum Weihnachtsmarkt und den grosszügigen Montlingern erzählen. Auch wurde das Überreichen der Spende live ausgestrahlt sowie im Radio kurz erwähnt. Die Schule und das Dorf kann wahrlich stolz sein, so einen tollen Beitrag für einen guten Zweck erbracht zu haben.

mk



Wussten Sie schon...



... wie man den Erfolg in der Mathe steigern kann?

- Lern- und Lösungswege der Schule anwenden:** Die Kinder sollen zuhause versuchen, die Aufgabe zu erklären, soweit sie es verstanden haben. Gemeinsam kann man dann im Matheheft den Lösungsweg nachschlagen. In den neueren Lehrmitteln werden oft mehrere Lösungswege vorgeschlagen, weil man auf verschiedenen Wegen zum Ziel kommen kann. Für kreative Köpfe ist das spannend und motivierend. Doch für einige Kinder kann es auch verwirrend sein. Für diese gilt: einen klaren Lösungsweg trainieren, bis es diesen gut beherrscht.
- Aufgaben veranschaulichen:** Es hilft, die Aufgaben und Berechnungen schön und übersichtlich darzustellen. Bei Textaufgaben hilft oft eine Zeichnung der beschriebenen Situation. Eine gute Veranschaulichung für die Zahlen im Hunderterbereich sind ein Massband oder Holzmeter.
- Zuerst verstehen, erst dann trainieren:** Wenn die Kinder das Grundprinzip nicht verstanden haben, besteht die Gefahr, dass sie ohne jede Vorstellung ein Rechenverfahren anwenden. Wenn sie es dann auch noch falsch lösen, verstärkt sich der Fehler noch durchs Üben. Nur wenn der Lösungsweg vom Kind selber Schritt für Schritt durchgegangen wird, gelangt es zu einem tieferen Verständnis.
- Üben, üben, üben:** Wenn das Kind die Regeln verstanden hat und anwenden kann, wird es durch das Lösen von Aufgaben sicherer und schneller. Automatisierung von häufig vorkommenden Grundoperationen lohnt sich: Additionen und Subtraktionen im 20er-Raum und das Einmaleins. Das Kind sollte nicht zu lange die Finger zum Rechnen benützen. In den 10er Übergängen sollte es sicher sein. Tägliche, kurze, konzentrierte Lerneinheiten von etwa 15 Minuten sind am effektivsten.

Mehr Informationen finden Sie in den Broschüren „Erfolg in der Mathematik“ oder „Erfolg in der Schule“ von Dr. med. Heidi Wolf und Urs Wolf.

Projekt Mitand: Konzept zur Prävention von Gewalt und Mobbing der PS Oberriet

Seit etwa sieben Jahren arbeiten wir im Schulhaus Burgwies an und mit unserem Mitand-Konzept. Wir möchten damit den Umgang untereinander positiv gestalten und der Gewalt, dem Mobbing und allen anderen Arten von Aggressionen keine Chance geben. Unsere Schule ist bestrebt, ein tolerantes und gewaltfreies Schulhausklima zu fördern und die Gemeinschaft zu pflegen.

Eine Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern - die Mitand-Gruppe - hat sich dieses Themas angenommen, unser Konzept entwickelt und kümmert sich darum, dass es gepflegt wird.

Ziele und Visionen

In unserer Schule fühlen wir uns wohl:

- Wir praktizieren gemeinsame Rituale.
- Wir pflegen eine positive Kultur in der Sprache, im Verhalten und im Umgang.

Wir erstreben die Partizipation aller:

- Wir erhalten Unterstützung.
- Unser Handeln zeigt Wirkung.
- Den Schülerinnen und Schülern werden Aufgaben und Verantwortung zugemutet.
- Die Lehrpersonen werden entlastet.

Wir nehmen positive Kräfte wahr und stärken sie:

- Wir nehmen die eigenen Gefühle wahr und lernen empathisches Verhalten.
- Wir setzen und akzeptieren Grenzen.
- Wir fördern eine positive Streitkultur.

Das Regelhaus soll die Kinder immer wieder anhalten, diese Regeln auch zu befolgen. Die Regeln wurden und werden vom Burgwiesrat erarbeitet und am Anfang jedes Schuljahres wieder beraten. Wöchentlich wird eine Regel in den Fokus gestellt und von den Klassenlehrerinnen und -lehrern mit ihrer Klasse besprochen.

„Der Stopp-Hand-Vertrag ist eine gute Sache, er wird von uns Schülerinnen und Schülern respektiert und macht, dass es wenig Gewalt gibt im Schulhaus. Ohne ihn wäre das sicher viel schlimmer.“

Das Ziel unseres Stopp-Hand-Vertrages ist der gewaltfreie Umgang mit Konflikten. Von der 3. bis zur 6. Klasse verpflichtet sich jedes Kind durch einen Vertrag, diese Regeln einzuhalten. Vor Weihnachten werden sie an einer Stopp-Hand-Feier in diesen Vertrag aufgenommen und unterschreiben diesen mit einer selbstgebastelten Stopp-Hand, die an eine Magnettafel geheftet wird und die Kinder während ihrer Primarschulzeit an ihr Versprechen erinnert. An der Schlussfeier in der 6. Klasse werden sie dann aus dem Vertrag entlassen.

Auch die Pausenassistenten/-assistentinnen haben eine deeskalierende Wirkung. Jede Woche übernimmt ein Schülerteam aus der 6. Klasse diese Aufgabe. Da sie mit farbigen Schals und Sonnenbrillen klar zu erkennen sind, werden sie auch wahrgenommen. Sollte eine Krise sich so entwickeln, dass sie nicht selber eingreifen können, holen sie Hilfe bei den Lehrpersonen.

Im Kindergarten und in der Unterstufe üben die Kinder unter Zuhilfenahme des Lehrmittels Faustlos den Umgang mit gewaltfreien Lösungen von Problemen und Konflikten und schulen dabei ihre Empathie. Die Klassenlehrpersonen üben in den Gängen immer wieder mit den Kindern das Reden über Konflikte und bringen die Kinder zur Erkenntnis, dass Gewalt keine Lösung ist.

„Für mich als Lehrerin fällt besonders auf, dass wir seit der Einführung des Konzeptes viel gediegenere, ruhigere Pausen haben. Achtsamkeit wird gross geschrieben. Schon die Erstklässler freuen sich darauf, in der 6. Klasse die Pausenaufsicht zu unterstützen und die 6. Klässler/-innen finden diesen Job toll.“

Kinder, denen es nicht wohl ist in grossen, lauten Gruppen, finden einen Platz auf dem Schulareal, wo sie für sich in Ruhe die Pause geniessen können. Unsere Sitzgelegenheiten sind leider zerfallen und müssen ersetzt werden. Es wird aber nicht mehr lange dauern, bis wieder eine funktionierende Ruheinsel einsatzbereit ist.

Dieses Konzept funktioniert sehr gut. Die Massnahmen des Konzeptes bringen den Schülerinnen und Schülern auch eine Mitbestimmung in unserer Schule. Dies schätzen sie, weil sie merken, dass auch ihre Anliegen ernst genommen werden. Eine „Mitand-Gruppe“ der Lehrpersonen hütet dieses Konzept und achtet auf Nachhaltigkeit. Die Schulleitung unterstützt es und das ganze Team der Lehrpersonen trägt dieses Mitand-Konzept mit und schaut nicht weg, wenn Gewalt auf dem Schulareal auftaucht.

12

„Unser „Mitand-Konzept“ ist gut verankert im Burgwies. Es wird aber auch viel Zeit, Aufwand und Arbeit dafür investiert.“

„Wir achten stark auf Zwischenmenschliches. Es soll allen möglichst wohl sein in der Schule. Nicht nur der schulische Erfolg zählt.“



eichenwies

Das gemeinsame Turnen der beiden Eichenwieser Kindergärten während der Schneesporthwoche hat schon fast Tradition. In gemischten Gruppen darf an verschiedenen Posten geturnt und ausprobiert werden. An manchen Geräten ist einiges an Mut und Überwindung gefragt, an anderen das Zusammenarbeiten der Kinder oder auch das Gleichgewicht. Hauptsache ist, dass es Spass macht!



montlingen

Am Mittwoch fahren wir mit dem Car nach Rorschach ins Fägnäscht. Für die Kinder ist dieser Anlass das Highlight der Woche. Alle sind sehr aktiv und klettern, hüpfen, balancieren, rennen und rutschen was das Zeug hält. Die Kinder sind immer in Bewegung, sei es auf dem Trampolin, in der Softballschiesssecke oder auf dem Hindernisparcour.



Kriessern

Mit 34 Kindern, einigen Helfereltern und den Schwimmlehrerinnen mischten wir am Donnerstag das Hallenbad in Balgach auf. An fünf verschiedenen Posten durften sich die Kinder austoben und anschliessend mit der verbliebenen Energie noch planschen und spielen. Obwohl die Rutsche gesperrt war, hatten wir einen Riesenspass. Gestärkt vom Znüni ging es dann noch auf den Spielplatz, bevor uns der Badibus wieder nach Hause brachte.



oberriet

Wir nutzen die Sonderwoche, um die Fasnachtskostüme für den Umzug herzustellen. Ganz zum Thema Schaf wird von den Kindern hochkonzentriert und mit grosser Hingabe alles hergestellt, um am Oberrieter Fasnachtsumzug dann auch bereit zu sein!





Aussenansicht des neu geplanten Hallenbades GESA



Innenansicht mit Mehrzweck- und Schwimmbecken

An der Bürgerversammlung der Gemeinde Oberriet vom 6. April 2018 sind die Bürgerinnen und Bürger aufgefordert, über einen allfälligen Beitritt zum Zweckverband Hallenbad Oberes Rheintal abzustimmen. Das jetzige Hallenbad GESA in Altstätten stammt aus dem Jahre 1973, ist technisch veraltet und genügt den heutigen Anforderungen nicht mehr.

Projekt

Im neu geplanten Hallenbad sind ein 25-Meter Schwimmbecken mit fünf Bahnen, ein zentral gelegenes Mehrzweckbecken mit einer Länge von 16 Metern und einem Hubboden sowie ein Kinderplanschbereich geplant. Für die ganze Region wird ein attraktives Familien-, Erlebnis- und Freizeitbad mit erweiterten Öffnungszeiten entstehen.

Effekt

Aus der Trainingslehre ist hinlänglich bekannt, dass Schwimmen zu den effektivsten und gesündesten Trainingsmethoden gehört. Schwimmen ist ein gelenk- und bänderschonendes Training, bei dem alle Muskelgruppen trainiert werden. Schwimmen ist Ausdauer- und Krafttraining, welches das Herz-Kreislauf-System stärkt und die Leistungsfähigkeit und Kondition steigert. Für Kinder ist schwimmen und baden vor allem mit Spass und Freude an der Bewegung verbunden.

Sicherheit

Der neue Lehrplan Volksschule verlangt im Kompetenzbereich «Bewegen im Wasser», dass Schülerinnen und Schüler Situationen im, am und auf dem Wasser bezüglich Sicherheit einschätzen und sich adäquat verhalten können. Die Absolvierung des Wasser-Sicherheits-Check (WSC) ist bis zum Ende der 3. Klasse als obligatorisch erklärt. Sicheres Schwimmen gehört in der Schweiz zu einer unverzichtbaren Kompetenz, verhindert tödliche Badeunfälle

(34 im Jahre 2017) oder schwerwiegende Folgen von Zwischenfällen im Wasser. Während der Schulzeit und besonderen Veranstaltungen wie Schulreisen, Lagern, Sporttagen, Sonderwochen usw. liegt die Verantwortung der Schülerinnen und Schüler bei der Schule. Wir setzen deshalb alles daran, dass diese Tage unfallfrei und sicher gestaltet werden können. Diese präventiven Massnahmen unterstützen aber auch Sie als Eltern, wenn Sie die Freizeit mit ihren Kindern am Wasser verbringen.

Unterschiedliche Voraussetzungen und Lerntempi der Kinder erfordern die Durchführung eines regelmässigen Schwimmunterrichts. Ein Hallenbad ermöglicht im Weiteren den Eltern, ihre Kinder schon im Vorschulalter an die Schwimmtechniken heranzuführen, einen Schwimmkurs zu besuchen oder das Wasser als sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu nutzen.

Denkt man weitsichtig für die Schulen aber auch für die Bevölkerung, braucht es eine Möglichkeit, ganzjährig das Schwimmen zu praktizieren. Die Schwimmkompetenz ist entscheidend, um Badeunfälle zu vermeiden.

Der Schulrat

Sicherheit

ganzjährig

AUSBLICK

In der letzten Ausgabe gaben wir Ihnen bereits einen Ausblick auf das Thema „Quartierschule“. Wie das nun aber so ist mit den ganzen baulichen Massnahmen, gibt es da immer wieder Verzögerungen. Deshalb verschieben wir den Artikel über die Quartierschule bis zum nächsten Blickpunkt in der Novemberausgabe der ekmo Zitig. Dafür wird er aber vollumfänglich über den neuen Standort und Erfahrungen mit den Kursen berichten können. Wir freuen uns auf diesen spannenden Bericht!





Die Einschulung

Viele Eltern und Kinder freuen sich, wenn im Februar ein Brief der Schulgemeinde ins Haus flattert mit der Einladung, ab dem neuen Schuljahr das erste Kindergartenjahr zu besuchen. Dies betrifft alle Kinder, welche vor dem 1. August das vierte Lebensjahr erreicht haben, bzw. erreichen werden.

Jedes Kind ist ein Individuum und dementsprechend verfügt es über unterschiedliche Stärken, Schwächen und Entwicklungsstände. Einige Eltern hegen deshalb den Gedanken, ihr Kind noch ein Jahr zurückzustellen. Leider scheitert die Umsetzung oftmals an gesellschaftlichen Zwängen, am Mut sich einzugestehen, dass das eigene Kind noch gerne im gewohnten Umfeld spielen möchte. Vertrauen Sie als Eltern auf Ihr Gefühl, denn Sie kennen ihr Kind am besten.

Der Schulrat befürwortet Entscheide von Eltern, einen Aufschub für ihr Kind mit Geburtsdatum zwischen Mai und Juli zu beantragen.

Grundsätzlich zeigt die Erfahrung, dass die Einschulung im vierten Lebensjahr für einige Kinder problematisch ist und ein Aufschieben oft vor späteren Leistungseinbrüchen oder Klassenwiederholungen schützt.

Der Schulrat

Impressum

Herausgeber: Schulgemeinde ekmo
Redaktion: Fabienne Blöchlinger (fb)
Mitwirkende: Tamara Saiger (ts), Bettina Kehl (bk), Roland Züger (rz), Markus Stark (ms), Karl Loher (kl), Monika Baumgartner (mb), Marina Kalinic (mk), Barbara Hilfiker (bh)

Aufschub - Rückstellung

Haben Sie ein Kind, welches bis zum 31. Juli das 4. Lebensjahr erreicht? Dann haben sie von der Schule eine Kindergartenanmeldung erhalten und wir freuen uns, ihr Kind nach den Sommerferien im Kindergarten begrüßen zu dürfen. In der beigelegten Broschüre „Juppi, i go in Kindertarta“ erhalten Sie einen kleinen Eindruck. Auf der Anmeldung finden Sie unten einen Vermerk zum „Aufschub“. Dies möchten wir gerne etwas genauer beschreiben:

Falls Sie das Gefühl haben, dass Ihr Kind den Kindergarten noch nicht meistern wird, können Sie bis zum 9. März einen schriftlich begründeten Antrag an die zuständige Schulleitung stellen, warum Sie gerne die Einschulung Ihres Kindes um ein Jahr aufschieben möchten.

Ein entsprechendes Arztzeugnis von Ihrem Kinderarzt ist beizulegen. Falls Unklarheiten bestehen, kann die Schulleitung die Eltern zu einem klärenden Gespräch einladen. Bleibt danach der Antrag auf „Aufschub“ bestehen, geht dieser über die Schulleitung an die Geschäftsleitung, welche entscheidet. Die Schulverwaltung wird dann eine entsprechende Rückmeldung senden.

Es gibt aber auch die Möglichkeit einer „Rückstellung“. Würde die Kindergartenlehrperson oder auch Sie als Eltern feststellen, dass Ihr Kind im Kindergarten überfordert ist, besteht die Möglichkeit, das Kind innerhalb der ersten 3 Monate nach Start im Kindergarten zurückzustellen. An einem gemeinsamen Gespräch der Kindergartenlehrperson, der Fachperson für schulische Heilpädagogik und den Eltern würde das besprochen und ohne grosse Bürokratie durchgeführt werden – vorausgesetzt, es sind sich alle einig. Die Schulleitung wird über die Massnahme informiert und Ihr Kind startet ein Jahr später im Kindergarten. *bk*



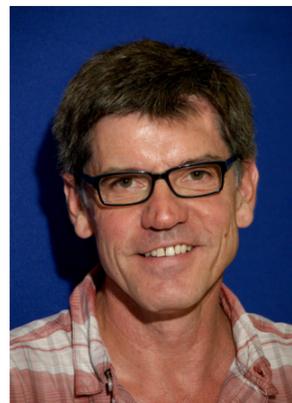
Dorfkonzerte der Musikschule

Am Samstag, dem 17. März 2018, findet in der Kirche in Kriessern das Dorfkonzert der Musikschule mit den Kindern aus Eichenwies, Montlingen und Kriessern statt. Das Konzert beginnt um 18.30 Uhr.

Einen Tag später, am Sonntag, dem 18. März, treten die Kinder aus Oberriet und aus Kobelwald um 17 Uhr in der Mehrzweckhalle in Kobelwald mit ihrem Programm vor die Zuhörer. Dieses Konzert beginnt um 17.00 Uhr.

Wir wünschen den Sängerinnen und Sängern eine begeisterte Schar von Zuhörern.

Im Gedenken



Danke!

Viele Jahre hast du an den Schulen Kriessern und Montlingen die Mittelstufenschülerinnen und -schüler im Unterricht gefordert, unterstützt und begleitet. Du bist uns in Erinnerung als velofahrender, aufgestellter, kompetenter und hilfsbereiter Lehrer, der alles, was er in die Hände nahm, mit Herzblut und viel Engagement durchgezogen hat.

Danke René, dass du ein wichtiger Teil von unserem Team warst, **dein Humor wird uns fehlen!** *bk*



Lehrplan Volksschule - Schulentwicklung

Kompetenzfördernden Unterricht von der Beurteilung her planen– Vom Ende her denken.

Der neue Lehrplan, welcher auf Kompetenzen basiert, wirft die Frage auf, wie man diese sichtbar und bewertbar macht. Am 06.12.2017 fand diesbezüglich der Kurs Beurteilen und Bewerten für die Schulgemeinde EKMO statt. Der Dozent, Herr Thomas Birri von der PHSG, sorgte für die nötigen Inputs für die Weiterarbeit im Lehrerteam bzw. im Genaueren in den schulinternen Stufenteams.

Folgende Kernaussagen fassen den Kurs zusammen.

- Die Rahmenbedingungen zur Beurteilung vom Kanton St. Gallen sind trotz des neuen Lehrplans die gleichen geblieben. Einzig die Fächerbezeichnungen haben sich zum Teil etwas geändert.
- Es wird zwischen formativer und summativer Beurteilung unterschieden (siehe Tabelle).
- Schülerinnen und Schüler, welche durch die Lehrperson regelmässig formative Beurteilung erfahren, schneiden statistisch besser in der klassenübergreifenden summativen Beurteilung ab.
- Hilfsmittel wie Kompetenzraster, Fragebögen, Beobachtungskriterien usw. können helfen, die Beurteilung vielfältiger und objektiver zu machen.
- Das Planen, Vorbereiten und Durchführen einer Lerneinheit soll von der Frage „Was sollen die Schüler am Ende der Einheit können?“ geleitet werden.
- Noten sind nur ein Teil der Bewertung. Die Semesternote setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen (Beobachtungen, gezeigten persönlichen und sozialen Fähigkeiten) und kann nicht aufgrund des Durchschnitts ausgerechnet werden. Eine Note ist somit ein professioneller Ermessensentscheid der Lehrperson.
- Nicht nur die Wiedergabefähigkeit von Informationen der Schüler, sondern auch ihre Anwen-, Problemlöse-, Strategienutzungs- und Zusammenhangerschliessungsfähigkeit soll in der Bewertung Platz finden. Diese auf Anwendung des Wissens bezogenen Aufgaben sollen vermehrt im Unterricht und in den „Lernkontrollen“ eingesetzt werden.

Beurteilung	Formativ	Summativ
Aufgabe der Beurteilungsf orm	 Trainingssituation	 Wettkampfsituation
	Förderung	Selektion
Mittel	Beobachtungen, Fragebögen, mündliche Rückmeldung, Probetest	Schlussprüfung, Test, Kriterienraster, Produkt
Fehler	Als Grundlage fürs Weiterlernen und Üben	Möglichst vermeiden
Schüler erhält	Feedback, aktuellen Lernfortschritt	Note, Lernstandserhebung
Rolle der Lehrperson	Trainer, Begleiter, Motivator, Unterstützer	Schiedsrichter
Häufigkeit	regelmässig und stetig	selten

Für die Schule an sich bedeutet es keine grosse Veränderung, da die Richtlinien vom Kanton bezüglich der Beurteilung die gleichen sind und bleiben. Hingegen hat die Auffrischung gut getan und eine Reflexion hinsichtlich der eigenen Beurteilung ausgelöst. Durch den Austausch in den Stufenteams und der Sichtung verschiedener Hilfsmittel zur Bewertung gehen wir gestärkt aus dem Kurs. Wir wollen weiterhin verantwortungsvoll mit dieser anspruchsvollen Aufgabe des Beurteilens umgehen.

mk

